

KOMMENTAR: „Die Hilfe für Menschen ohne Wohnung ist unzureichend“



Von Josef Mederer, Bezirksstagspräsident von Oberbayern.

„Wenn ein Helfer Hilfe braucht!“ So titelte kürzlich eine Münchner Zeitung. Der Artikel beschrieb die prekäre Lage von Klaus R., einem Mitarbeiter der Münchner Tafel, der selbst dringend Hilfe braucht: Damit er endlich aus einem stationären Heim für Wohnungslose ausziehen kann, sucht R. eine Bleibe. In vier Jahren hat er auf 1000 Anzeigen geantwortet – ohne Erfolg!

Dieser Fall ist symptomatisch für die angespannte Lage in der Metropolregion München: Die Stadt boomt. Für die Mieten gibt es offenbar keine Grenzen nach oben. Besonders hart trifft der Münchner Wohnwahn Menschen in sozialen Schwierigkeiten mit seelischen Erkrankungen beziehungsweise Suchterkrankungen, für die der Bezirk Oberbayern im Rahmen der Eingliederungshilfe zuständig ist. Das für sie gedachte ambulante und stationäre Hilfesystem ist komplett verstopft: Auf der einen Seite gibt es Bewohner in Langzeiteinrichtungen, die wieder auf eigenen Füßen stehen könnten; ihr Umzug in eine eigene Bleibe scheitert aber immer wieder am Fehlen bezahlbarer Wohnungen.

Auf der anderen Seite leben Menschen weiterhin auf der Straße, weil die Plätze in den Langzeiteinrichtungen blockiert sind. Ein fataler Kreislauf. Wer annimmt, dass es sich dabei um ein rein Münchener Problem handelt, irrt gewaltig. Lebenslagen, die in Wohnungslosigkeit münden, können überall entstehen. Dank der *See-wolf-Studie* wissen wir, dass mehr als zwei Drittel der wohnungslosen Menschen psychisch krank und/oder suchtkrank sind. Die psychische Erkrankung manifestiert sich meist viele Jahre bevor die Betroffenen aus ihrem gewohnten

Umfeld fallen. Krankheit, familiäre Probleme, Verlust von Arbeit und Wohnung sowie sozialer Abstieg sind kein Großstadt-Phänomen. Es gibt sie in jeder Gemeinde, in jeder Stadt und in jedem Landkreis. Das zeigt: Wohnungslosigkeit geht alle an – Gemeinden, Städte, Landkreise und natürlich den Bezirk Oberbayern als Träger dieser Hilfen.

Manche Regionen machen sich eine schlanken Fuß

Ich halte es deshalb für schwer erträglich, wenn sich manche Regionen einen schlanken Fuß machen, indem sie das Problem schlichtweg zu ignorieren scheinen. In 16 von 20 oberbayerischen Landkreisen gibt es aktuell keine Hilfeangebote für wohnungslose Menschen. Im Gegenzug konzentrieren sich rund 80 Prozent der Hilfen auf München und das Diakoniedorf Herzogsägmühle im Landkreis Weilheim-Schongau. Dieses Ungleichgewicht ist auf Dauer nicht akzeptabel. Nicht nur um den überhitzten Großraum München zu entlasten, brauchen wir endlich einen regionalen Gesamtplan. Dezentrale, regionalisierte Hilfeangebote sind auch deshalb notwendig, damit wohnungslose Menschen in ihrem gewohnten sozialen Umfeld bleiben und neu Fuß fassen können.

Dazu brauchen sie in erster Linie neben geeigneten Langzeithilfen günstige Wohnungen, wie es sie fern des Münchner Speckgürtels immer noch gibt. Bessere Gründe für eine Dezentralisierung der Hilfen gibt es nicht. Die bestehenden Blockaden lassen sich aber nur durch das Zusammenwirken aller politischen Ebenen auflösen. Das halte ich übrigens auch für ein Gebot der Inklusion. Ausgrenzung und Vorurteile gehören zum Alltag vieler wohnungsloser Menschen. Wer den Betroffenen ein würdevolles Leben in der Mitte der Gemeinschaft ermöglicht, leistet also auch einen Beitrag zur Umsetzung des Inklusionsgedankens.

Dr.-Franz-Gerstner-Stipendium des Bezirks Unterfranken

Frankreich entdecken

Frankreich entdecken oder besser kennenlernen – das geht mit dem Dr.-Franz-Gerstner-Stipendium des Bezirks Unterfranken. Verbunden ist das Reisestipendium für Jugendliche zwischen 16 und 27 Jahren mit einem mindestens zweiwöchigen Projekt in Frankreich, das die Stipendiaten alleine oder in einer Gruppe verwirklichen können. Für Projekte, die im zweiten Halbjahr, also zum Beispiel in den Sommerferien,

realisiert werden, läuft die Bewerbungsfrist bis 1. Juni 2015. Das Einzelstipendium beträgt 300 Euro, das Gruppenstipendium beläuft sich auf 500 Euro.

Alle Infos sowie Antragsformulare gibt es beim Partnerschaftsreferat des Bezirk Unterfranken (Silcherstraße 5, 97074 Würzburg, Telefon: 0931/7959 1423. > M.M.

www.frankreich-forum-unterfranken.de

Kursus der oberbayerischen Fachberatung Heimatpflege

Schauspieler richtig schminken

Wie man Schauspieler richtig schminkt, vermittelt der interessante und detailintensive Kursus *Mit Profis lernen – Schminkmaske*, den die Fachberatung Heimatpflege des Bezirks Oberbayern speziell für oberbayerische Laienspieltheater anbietet. Kursleiterin Anne Preuß – selbst Maskenbildnerin am Stadttheater Augsburg – zeigt dabei die vielfältigen Grundlagen des Theaterschminkens, gibt eine Einführung in die Stillkunde sowie zahlreiche Tipps zum richtigen Schminken und zu den verwendeten Materialien. Die Teilnehmer erlernen unter anderem das Modellieren von Höhen und Tiefen auf der Haut, das Gestalten von Charakteren und das Schminken bei verschiedenen Beleuchtungen. Dargestellt wird außerdem, wie man etwa „Jugend“, „Alter“ oder „Unfall“ realistisch schminkt und wie man ein Haar- oder einen Bart aufsetzt.

Wer an diesem Kursus – der viele Eindrücke und Techniken beinhaltet – teilnehmen möchte, sollte Puder, Rougepinsel, Lidschatten (braun), Dermatographen (Fettstifte für Markierungen auf der Haut), Grundierung, Wasser- oder Fettschminke, Handtuch, Kosmetiktücher, Abschminke und Tagescreme mitbringen. Die Teilnahmegebühr beträgt 10 Euro und ist am Kurstag zu bezahlen. Das Angebot ist auf 14 Teilnehmer beschränkt, pro Theatergruppe sind maximal zwei Anmeldungen möglich. Verbindliche Zusagen bis zum 19. Mai 2015 nimmt die Fachberatung Heimatpflege des Bezirks Oberbayern entgegen: Michael-Öttschmann-Weg 4, 83671 Benediktbeuern, Telefon 08857/88 850, Fax: 08857/88 859 oder per E-Mail: gisela.ohlig-zeitloeffler@bezirk-oberbayern.de > E.B.

www.fachberatung-heimatpflege.de

Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie verfügt nun über 40 stationäre Behandlungsplätze

Donau-Ries-Klinik erweitert

Psychische Erkrankungen sind auch in Bayern keine Einzelfälle. Sie gehören inzwischen zu den häufigsten Gründen auch für Krankschreibungen von Arbeitnehmern. Aus diesem Grund ist es notwendig, eine qualitativ hochwertige Versorgung an Behandlungsoptionen zu gewährleisten. Die Bezirkskliniken Schwaben tun dies. Das Gesundheitsunternehmen mit seinen 3500 Beschäftigten und acht Standorten in Bayerisch-Schwaben hat an der Donau-Ries-Klinik in Donauwörth in den vergangenen knapp zwei Jahren die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie modernisiert und ausgebaut. Die Psychiatrie zählt nun 40 stationäre Behandlungsplätze, doppelt so viele wie vorher. Hinzu kommen 16 Plätze in der Tagesklinik sowie acht Plätze im Home Treatment, ein Behandlungsangebot mit Hausbesuchen. Die Psychiatrische Institutsambulanz, die pro Quartal etwa 800 Patienten ambulant versorgt, rundet das Angebot ab. Es macht individuell abgestimmte Behandlungskonzepte möglich.

„Wir sind eine kleine Einheit. Die persönliche Kontinuität ist im Behandlungsprozess bei psychischen Krankheiten oft etwas sehr Vorteilhaftes“, betont Chefarzt Karel Frasch. Mit der Vergrößerung der Bettenkapazität soll es so gelingen, die meisten Patienten aus dem Landkreis Donau-Ries tatsächlich in Donauwörth zu versorgen. Denn noch ist die Psychiatrie in Donauwörth eine Außen-



Gabriele Bachhuber, Pflegedienstleiterin der Donau-Ries-Klinik, und Chefarzt Karel Frasch freuen sich über die neuen Patientenräume. FOTO SCHALK

stelle des Bezirkskrankenhaus (BKH) Günzburg. Der Vorstandsvorsitzende der Bezirkskliniken Schwaben, Thomas Düll, kündigte an, dass sich Vorstand und Verwaltungsrat noch in diesem Jahr damit befassen werden, ob die Donauwörther Abteilung in ein eigenständiges Bezirkskrankenhaus überführt werden kann.

Die Räume im neuen Zwischenbau sind hell und freundlich ge-

halten. Fensterfronten lassen viel Licht herein. „Der Bau ist modern und schön geworden“, stellt Pflegedienstleiterin Gabriele Bachhuber fest. Zusammen mit dem gKU Donau-Ries-Kliniken und Seniorenheime wurden 6,8 Millionen Euro investiert. Davon übernahm der Freistaat Bayern 4,3 Millionen Euro. Die doppelt so große Psychiatrieabteilung wird nun in idealer Weise den Bedürfnissen

nach Wohnortnähe und umfassender medizinischer Versorgung psychisch Erkrankter gerecht. Chefarzt Frasch spricht hier gerne von der „Psychiatrie um die Ecke“. Weil an der Donau-Ries Klinik zwei Träger unter einem Dach eng zusammenarbeiten, werden Patienten vollumfänglich medizinisch versorgt – egal, ob körperlich oder seelisch krank. > GEORG SCHALK

Zum Fachforum auf der Messe in Nürnberg lädt dieses Jahr der Bezirk Schwaben

ConSozial heuer bereits im Oktober

Die Fachmesse ConSozial, die seit vielen Jahren stets Anfang November im Messezentrum Ost in Nürnberg stattfand, wird in diesem Jahr bereits im Oktober ausgerichtet. So öffnet die Fachmesse ihre Pforten am 21. und 22. Oktober. Der Bayerische Bezirkstag wird auch diesmal wieder mit vor Ort dabei sein. Zum einen gibt es traditionell den verbandseigenen Messestand, an dem auf verschiedenen unterschiedlichen Schautafeln über die einzelnen Aufgaben der Bezirke und deren Selbstverständnis und

deren Arbeit anschaulich informiert wird.

Darüber hinaus lädt der Bezirk Schwaben in diesem Jahr zum Fach-Forum ein. Dieses wird am ersten Messtag, dem 21. Oktober, stattfinden. Es befasst sich mit der Thematik einer besseren Integration von Menschen mit Behinderungen am ersten Arbeitsmarkt. Dazu wird es ein mit unterschiedlichen Fachleuten besetztes Podium geben, auf dem die einzelnen Referenten die Situation von Menschen mit Behinderungen in der Arbeitswelt darstellen. Eine

Diskussion schließt sich an. Ebenfalls wird es am ersten Messtag wieder den Empfang des Bezirkstagspräsidenten am Messestand geben. Dort lädt Präsident Josef Mederer Vertreter aus der Politik, den Wohlfahrtsverbänden verschiedenen sozialen Einrichtungen und des sonstigen öffentlichen Lebens zu einem Gedankenaustausch über die Anliegen und Herausforderungen ein, denen sich die dritte kommunale Ebene gegenüber sieht. „Die Fachmesse ConSozial ist für uns in jedem Jahr ein wichtiger Schwerpunkt

unserer Öffentlichkeitsarbeit, da es uns in Nürnberg immer wieder gelingt, viele Menschen auf die Bezirke und deren breite Aufgabenpalette aufmerksam zu machen. Deshalb freue ich mich auf die beiden Tage in Nürnberg, die sicher wieder dazu beitragen werden, die hohe Sozialkompetenz der sieben bayerischen Bezirke und auch des Bezirkstags im Bewusstsein der Öffentlichkeit weiter zu verankern“, sagt Präsident Mederer im Blick auf die Fachmesse im Herbst. > ULRICH LECHLEITNER

Kulturfestival des Bezirks Oberbayern lockt mit Musik und Kulinarik

Im Zeichen von „Zamma“

Vom 4. bis 11. Juli findet in Freising das *Zamma-Kulturfestival Oberbayern* statt. Das bunte Kulturprogramm reicht von Ausstellungen, Konzerten über Theater und Tanz bis hin zu Lichtkunst und Zeichen-Workshops. Auch regionale *Zamma*-Produkte lohnen den Besuch in der Domstadt. Einen Vorgeschmack auf die Festivalwoche gibt die große Eröffnungsveranstaltung am 4. Juli auf dem Marienplatz. Wie in einem bunten Schaufenster sind Ausschnitte aus dem Festivalprogramm auf der Bühne zu sehen. Ein riesiges Blasorchester mit Musikern aus dem ganzen Landkreis, der inklusive Chor Anchora, Tango-Tänzer und der grün-orange Farbenwirbel der *Zammazumba*-Show bringen die Besucher in Stimmung. Vorgestellt wird auch der *Zamma*-Song, den Trompeter Hans Kröll eigens für das Festival komponiert hat.

In einem bunten Zug geht es am Abend weiter zur Fischergasse. Dort hat der Künstler Fabian Vogl eine begehbare Skulptur über der Moosach errichtet. An dem Holzobjekt in Schiffsform haben neben der Lebenshilfe viele andere Gruppen mitgewirkt. Täglich gibt es dort Programm rund um den Fisch. Lichtkunst gehört zu den Höhepunkten der Woche, die man sich nicht entgehen lassen sollte.



Neben Unterhaltungsveranstaltungen bietet das „Zamma“ auch die Chance, regionale Produkte kennenzulernen. FOTO BEZIRK OBERBAYERN

Unter dem Titel *Coincidence* illustrieren die international bekannten Lichtkünstler Detlef Hartung und Georg Trenz den Dom und das europäische Künstlerhaus des Bezirks Oberbayern, den Schaffhof (5. bis 11. Juli). In der idyllisch am Stadtrand gelegenen Bezirkseinrichtung findet am 10. Juli auch das Symposium *Heimat contemporary* statt, das sich mit dem Heimatbegriff in der zeitge-

nössischen Kunst und im Film beschäftigt. Einen sonst nicht zu gängigen Ort bekommen Besucher der beeindruckenden Glas-komplexe der Technischen Universität München im Freisinger Ortsteil Dürnast zu sehen.

Mitten im Grünen treffen dort in der Ausstellung *TreibHausKunst* Wissenschaft und zeitgenössische Kunst aufeinander. Ein besonderes Ereignis ist auch das gemeinsame

Fastenbrechen der Religionen mit Tanz der Derwische auf dem Marienplatz am Freitag, 10. Juli. Begleitet wird das gemeinsame Essen bei Sonnenuntergang von religiöser Musik aus Islam und Christentum – von Bach und Mozart bis hin zur Sufi-Musik.

Für Musikfreunde empfehlenswert sind auch das Mantra- und Kirtankonzert in der alten Seifenfabrik (9. Juli) sowie die Aufführung der Komposition von Terry Riley im Bogengang zwischen Landratsamt und Marstall (11. Juli). Und für Nachtschwärmer empfiehlt sich die Kulturnachtwanderung am 6. und 7. Juli oder die *Servus-Zamma-Party*, die am 11. Juli nach dem Abschlussfest auf dem Marienplatz um 22 Uhr im Schaffhof beginnt. Speziell für Kinder und Jugendliche gibt es verschiedene Workshops mit vorheriger Anmeldung. So zeigt die Fischereifachberatung des Bezirks Oberbayern auf einer Insel in der Isar die spannende Unterwasserwelt des Flusses. Ganz spontan können am 5. Juli sechs Workshops der Ersten Freisinger Zeichensafari besucht werden, die die Fakultät Landschaftsarchitektur der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf gemeinsam mit vielen anderen Partnern anbietet. > KERSTIN SCHWABE